HANNOVER IN DER CORONA-KRISE

Die Klassen sind wieder voll

wieder ihre ganze Klasse gesehen. Die Freude ist vor allem bei den Jüngeren groß – Aber manchem Schüler kommen die neuen Freiheiten auch merkwürdig vor.

le. Ein Studientag zu Hause für die älteren Jahrgänge habe sich bewährt. Hitzefrei oder Unterrichtsausfall wegen Sturm oder Schnee dürfte es bald nicht mehr geben, glaubt er: „Dann wird der Unterricht eben nach Hause verlagert."

„Wir wollen möglichst zurück zur Normalität", sagt Kindermann, „aber das heißt nicht Leistungsdruck." Die Zahl der Klassenarbeiten habe man auf ein Minimum reduziert, erklärt der Direktor. Diese Freiheit lasse das Kultusministerium den Schulen zum Glück. Nur in den Hauptfächern Deutsch, Englisch oder anderen Fremdsprachen und Mathematik müssten Arbeiten geschrieben werden. Ansonsten hätten die Lehrkräfte in den Monaten des Homeschoolings genügend Schüleraufgaben eingesammelt, sodass sie die Kinder auch ohne zwingende Arbeiten bewerten können, findet Kindermann.

Michael Bax von der Leonore-Goldschmidt-Schule am Mühlenberg unterstreicht, dass es jetzt in den Schulen erst einmal ums gute Ankommen gehen müsse: „Die Schüler waren ein halbes Jahr getrennt, jetzt sind auf einmal wieder 30 in einem Raum, man muss erst mal wieder die Regeln und Rücksichtnahme lernen, die Klassen müssen sich als Gemeinschaft zusammenfinden."

Abgeklatscht: Auf dem Pausenhof ist das Spielen mit der ganzen Klasse wieder möglich. FOTO: KATRIN KUTTER

Einigen geht es zu schnell

Vielen Jugendlichen gehen die Öffnungen aber auch zu schnell. „Erst hat man uns wochenlang im Szenario C gelassen, obwohl wir um eine 100-er Inzidenz lagen, während in anderen Bundesländern mit viel höheren Werten wie etwa Sachsen-Anhalt die Schulen schon längst wieder geöffnet waren", sagt Enzo (17), Elftklässler an der Wilhelm-Raabe-Schule. „Dann sind wir ganz kurz in Modell B – und dann wird auf einmal alles wieder ganz schnell geöffnet. Im Restaurant soll man schon keinen Test mehr benötigen." Überall seien auf einmal so viele Menschen, bestätigt auch eine Elftklässlerin von der Sophienschule – in der Schule, im Bus, da habe man schon ein mulmiges Gefühl.

Einigen Schülern wäre der Wechselunterricht in kleineren Gruppen lieber, wenn sie dafür keine Maske im Unterricht tragen müssten. Sechs bis sieben Stunden oder länger einen Mund-Nasen-Schutz zu tragen sei anstrengend. Anstrengend sei auch der dauernde Wechsel zwischen den Szenarien, sagt Sarah (16).

Man habe sich gut an das Wechselmodell ohne Videokonferenzen und mit einer erträglichen Menge an Hausaufgaben gewöhnt, findet Bich-Thao (18), eine andere Elftklässlerin, im Geschichtsunterricht von Schulleiter Martin Thunich. „Jetzt müssen wir fünf Tage die Woche in die Schule." Dass das einmal Normalität war, scheint vergessen. Es gibt auch Lehrkräfte, die ein unbehagliches Gefühl haben, wieder vor der vollen Klasse zu stehen, weil sie erst einmal und nicht zweimal geimpft sind. Zwei Wochen hätte man ruhig noch warten können, meint eine Pädagogin.

Angst vor der nächsten Welle

Bei manchen Schülern sitzt die Angst tief, dass durch die neue Freiheit die Zahl der Infektionen wieder nach oben schnellt und sie bald wieder zu Hause allein im Homeschooling sitzen müssen. Denn von der Politik in Berlin seien die Schüler vergessen worden, sagt Nico (17). Es sei immer nur um den Einzelhandel und die Kultur gegangen.

„Der Kita-Alltag wird nicht mehr so sein wie vor der Pandemie"

Endlich wieder nicht nur mit den Kindern aus der Bären-, Igel- oder Hasengruppe spielen, sondern mit allen Kindern aus allen Kita-Gruppen. Endlich wieder ungestört durch die ganze Kita stromern oder über das gesamte Außengelände toben, statt nur – wie bisher – über einen abgesperrten Teil. Die Rückkehr der hannoverschen Kitas in den Regelbetrieb unter Beachtung von Hygieneanforderungen ist für Kinder gleichbedeutend mit der Rückkehr wichtiger (Bewegungs-)freiheiten.

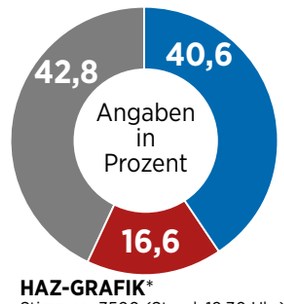
Seit einer Woche liegt der Inzidenzwert in der Region Hannover konstant unter 50. Deshalb dürfen die zuvor strikt getrennten Kita-Gruppen sich jetzt wieder mischen. Kita-Leitungen in Hannover allerdings trauen der unverhofften neuen Freiheit noch nicht so recht. Viele Einrichtungen seien noch vorsichtig, öffneten ihre Räumlichkeiten erst nach und nach für alle Kinder, sagt Uta Funke, im evangelisch-lutherischen Stadtkirchenverband für die pädagogische Leitung der Kitas zuständig. Grundsätzlich sei es befreiend, jetzt wieder wieder mit offenen Konzepten arbeiten zu dürfen. Aber wenn es Corona-Infektionen gebe, sei eben unter Umständen die gesamte Kita betroffen. Ganz von der Hand zu weisen ist diese Vorsicht nicht: In der Region Hannover gibt es nach Angaben der Regionsverwaltung derzeit 48 Corona-Infektionen in Kitas. 40 Kinder verteilt auf 30 Einrichtungen sind positiv getestet. In sechs Einrichtungen sind regionsweit acht Mitarbeiter infiziert.

Manchen Kindern kommt das wieder mögliche Spielen mit allen anderen in den Kitas nach der langen Abstinenz noch seltsam vor. FOTO: MONIKA SKOLIMOWSKA

Dass die Angst dennoch abgenommen hat, hat wohl auch damit zu tun, dass viele Mitarbeiter mittlerweile geimpft sind. Zwei Drittel der Belegschaft seien bereits zweimal geimpft, sagt Funke. In den städtischen und in den AWO-Kitas ergibt sich ein ähnliches Bild. Alle impfwilligen Erzieher seien mindestens einmal geimpft, heißt es vonseiten der Stadt. Heike Rahlves, stellvertretende Fachbereichsleiterin Kindertagesstätten der AWO Region Hannover, sagt, es gebe Kinder, denen es seltsam vorkomme, wieder mit allen anderen zu spielen. „Der Kita-Alltag wird erst einmal nicht mehr so sein wie vor der Pandemie", sagt sie. *jr*

FRAGE DES TAGES

Unregelmäßigkeiten in den Testzentren: Haben Sie schon mal schlechte Erfahrungen gemacht?



HAZ-GRAFIK*
Stimmen: 3500 (Stand: 19.30 Uhr)
*keine repräsentative Umfrage

Nein, klappt alles prima. Und hinter die Kulissen kann man nicht schauen.

Seltsames Personal, sehr schnelle Ergebnisse – das wirkt manchmal eigenartig.

Ich war noch nie im Testzentrum.

HAZ.de Ihre Meinung zählt: Jeden Tag stellen wir Ihnen auf unserer Internetseite HAZ.de die Frage des Tages zu Themen aus Hannover, Niedersachsen und der Welt. Stimmen Sie ab!
Heute auf HAZ.de: Die Einkommen der Niedersachsen sind gesunken, der Landtag diskutiert jetzt über eine Senkung der Abgeordnetendiäten. Wie finden Sie die Idee?

IN KÜRZE

Philologen warnen vor Euphorie

Die Schulen sind nach Meinung des Philologenverbands Niedersachsen womöglich nicht ausreichend gegen eine weitere Corona-Welle geschützt. „Jetzt müssen wichtige Weichen gestellt werden, damit wenigstens das nächste Schuljahr so normal wie möglich beginnen kann", sagte der Vorsitzende des Gymnasiallehrerverbandes, Horst Audritz, in Hannover. Er forderte eine Überprüfung der Belüftungssituation, eventueller Baumängel, des Zustands von Toiletten und der technischen Ausrüstung an den Schulen. „Die Entwicklung der letzten Wochen hat gezeigt, wie schnell sich das Blatt wenden kann. Das Virus bleibt in der Welt und ist nur bei konsequenter und kontinuierlicher Bekämpfung zu besiegen."

ÖFFNUNGEN AB DIENSTAG, 1. JUNI

Städtische Freibäder wieder online buchbar

Endlich dürfen wieder mehr Schwimmerinnen und Schwimmer in Hannovers Freibäder – und endlich ist in den städtischen Bädern die Reservierung auch wieder online möglich. In den vergangenen Tage waren Tausende Interessierte in den Telefonwarteschleifen der Bäder schier verzweifelt.

Die Stadt lässt auf Grundlage der neuen Corona-Verordnung wieder Gäste mit Zeitfenster-Reservierungen in die Bäder. Es gelten weitgehend die gleichen Regeln wie im vergangenen Sommer. Ab Dienstag, 1. Juni, öffnen das Lister und das Ricklinger Bad, ab dem 7. Juni folgen Misburger Freibad sowie das Naturbad Hainholz.

Reservierungen sind seit Montagmittag über die Internetseite reservierung-baeder-hannover.de möglich. Dazu muss ein Kundenkonto angelegt werden. Neu ist, dass die Stadt jetzt auch das Bestellen von Eintrittskarten über diese Seite möglich macht, allerdings geht das nur mit Einzeltickets.

Die Testpflicht entfällt. Alle Abstands- und Hygieneregeln hingegen bleiben bestehen. Zwischen den Schwimmphasen desinfizieren Bäderbeschäftigte Leitern und Anlagen.

Reservierungen sind maximal drei Tage im Voraus möglich und für höchstens sechs Personen. „Wir freuen uns, dass nun eine Öffnung der Bäder analog zu den Vorjahresregelungen möglich ist und somit wieder deutlich mehr Schwimmerinnen und Schwimmer zum Zuge kommen", sagt Konstanze Beckedorf, die zuständige Dezernentin für Sport und Kultur.

Nicht möglich ist hingegen das Reservieren von Schwimmzeiten an den Bäderkassen. Wer kein Internet hat, kann es telefonisch in den einzelnen Bädern versuchen. Die Stadt bittet dringend darum, auch über E-Mail zu stornieren, falls jemand seinen Termin nicht einhalten kann.

Das sind die Kontaktdaten:
Lister Bad: lister-bad@hannover-stadt.de, Telefon (0511) 168-48265
Ricklinger Bad: ricklinger-bad@hannover-stadt.de, Telefon (0511) 168-32727
Naturbad Hainholz: naturbad-hainholz@hannover-stadt.de, Telefon (0511) 168-49413
Freibad Misburg: misburger-bad@hannover-stadt.de, Telefon (0511) 168-36268

Im Umland Hannovers sind einige Freibäder bereits geöffnet, andere öffnen ebenfalls zum 1. Juni, zum Beispiel in Pattensen.

■ **Das Annabad in Hannover-Kleefeld** startet am Sonnabend in die Freibadsaison. Um 10 Uhr öffnen sich die Tore des vom Polizeisportverein betriebenen Bades für die Gäste. Anders als bei den Freibädern der Stadt ist im Annabad keine Online-Reservierung notwendig. „Wir haben keine feste Anzahl von Personen, die wir ins Bad lassen, wir entscheiden lagebedingt, ob das Einhalten der Abstände zu jedem Zeitpunkt möglich ist", sagt Florian Lange vom Polizeisportverein. Zudem sind im Annabad, im Gegensatz zu den städtischen Bädern, die Duschen und Toiletten geöffnet. Das Tragen einer Maske ist Pflicht im Eingangsbereich. Innerhalb des Bades kann der Mund-Nasen-Schutz abgenommen werden, wenn die Abstände eingehalten werden können. Für die laufenden Hygienemaßnahmen wird das Freibad nicht zwischendurch geschlossen. Sie finden den gesamten Tag über während des regulären Betriebs statt. *med/tm*

Ab Juni sind wieder mehr Schwimmer in Hannovers Bädern (hier: Lister Bad) zugelassen – und die Testpflicht entfällt. FOTO: KATRIN KUTTER (ARCHIV)